

Heute:  
Die Welt des  
Möbeldesigns



## Am Anfang war das Kind

Die Architekten Feuerstein Hammer Pfeiffer verzahnten einen neuen Kindergarten in Wangen im Allgäu stark mit dem Garten.



**FÜRSORGLICH** Das horizontale Flachdach mit Besenstrichputz ist über den Eingangsbereich am Eck vorgezogen und schützt wartende Kinder vor Regen.



**STRASSESEITE** Zur Straße hin zeigen sich die gestaffelten Baukörper des Kindergartens verschlossen. Doch nicht ganz. Es gibt Fenster- und kleine Hofräume.



**GARTENSEITE** Auch zwischen den Gruppen erzeugen die gestaffelten Baukörper kleine Innenhöfe am Garten.



## Am Anfang war das Kind

Der Kindergarten St. Antonius war 1954 das erste Gebäude der Pfarrgemeinde, die Kirche St. Ulrich kam erst später. Er hatte seinen Dienst getan. Die Architekten Feuerstein Hammer Pfeiffer planten den Ersatzneubau, eingeschosig, schön, sonnig und schlicht. Gruppen, Foyer und Speisesaal sind gegeneinander versetzt. Das schafft innen zweiseitig belichtete Räume und außen im Garten sowie an der Straße differenzierte Freiflächen. Eine reine Freude für die Kinder und ihre Pädagoginnen.

Text: Isabella Marboe | Fotos: David Schreyer

**W**eite Wiesen und Felder umgeben Wangen im Allgäu. Niedrige Einfamilienhäuser an einem dichten Straßennetz bilden um den alten Dorfkern einen Teppich, von der Hauptverkehrsader der Ravensburger Schnellstraße zweigt die Johannes-Jung-Straße in den Ortsteil Praßberg ab. Deren alter, zweigruppiger katholischer Kindergarten St. Antonius war schon 1954, vier Jahre vor der Grundsteinlegung der Kirche St. Ulrich, geweiht worden. Den Wettbewerb für den dreigruppigen Ersatzneubau mit Erweiterungsoption gewannen Feuerstein Hammer Pfeiffer Architekten. „Wir wollten den

neuen Kindergarten städtebaulich gut in das Pfarrensemble einfügen“, sagt Projektleiter Florian Metz. „Deren Baukörper sind alle gestaffelt, auf diesem Schema haben wir auch den Kindergarten entwickelt.“ Er liegt genau in der Kurve der Johannes-Jung-Straße am Eck. Etwa 50 Meter gleitet er im Nordwesten die Straße entlang, alle Räume liegen quer zum langen Spielfeld, zwischen den Gruppen sind die überhöhten Raumsequenzen mit Foyer und Speisesaal leicht versetzt auf den Rasenstreifen beim Gehsteig im Nordwesten geschoben. Das schafft außen verschiedene Freiflächen mit sehr spezifischen Qualitäten und innen sehr besondere Räume.

Der Eingang liegt in der Kurve am Eck, gegenüber ein Spielplatz, entlang der Straße folgt das Gartentor; der schlichte Sichtbetonquader mit Garage und Lager vermittelt zwischen dem Kindergarten und den anschließenden, gestaffelten Bauten der Pfarrei. Dahinter ragt der Campanile von St. Ulrich 35 Meter himmelwärts. Hinter der Kirche verläuft von Nordosten nach Südwesten ein wunderschöner Garten mit zwei hohen, alten Bäumen durch das ganze Grundstück. Der Kindergarten ist – wie der Bestand es war – eingeschosig und solide aus Ziegeln gemauert,

**FORTSETZUNG** auf Seite 6

FORTSETZUNG der Geschichte **Am Anfang war das Kind** von Seite 5



1

„Unser Schwerpunkt lag auf den Kindern. Durch die gestaffelten Baukörper lassen sich Räume von zwei Seiten natürlich belichten und verschiedene Ausblicke schaffen. Das schafft eine sehr schöne Atmosphäre.“

Florian Metz  
Projektleitung

Eine Baukulturgeschichte von **vai** Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter Architektur vor Ort auf [www.v-a-i.at](http://www.v-a-i.at)

Mit freundlicher Unterstützung durch **zt:**

## Daten und Fakten

**Objekt** Kindergarten St. Antonius  
**Bauherr** Katholische Gesamtkirchengemeinde Wangen im Allgäu  
**Architektur** Feuerstein Hammer Pfeiffer Architekten, Lindau, [www.fhp-architekten.de](http://www.fhp-architekten.de)  
**Statik** WBM-Ingenieure, Wangen [www.bauingenieur-wangen.de](http://www.bauingenieur-wangen.de)  
**Fachplanung** Landschaftsarchitektur: Martin Kappler, Wangen; Haustechnik: Sigmund, Aulendorf; Auerhammer Weiland, Friedrichshafen; Bauphysik: Horstmann + Berger, Altensteig; Brandschutzplanung: Büro Anwander, Sulzberg  
**Planung** 2018-2020  
**Ausführung** 2020-2021  
**Grundstück** 4018 m<sup>2</sup>  
**Nutzfläche** ca. 900 m<sup>2</sup>  
**Bauweise** Massivbau mit Putz-/Holzfassaden  
**Ausführung** Baumeister: Xaver Deiss, Eglofs; Dach: Kai Stoll, Weißenberg; Fenster: Böhler, Wolfurt; Lüftung/Heizung/Sanitär: Gutekunst, Bodnegg-Rotheiden; Elektro: Kessler, Busch Waldsee; Türen: Pfeifferle, Bad Saulgau; Beschriftungen: Visuform, Dornbirn; Zimmerer: Zimmererduett, Wangen; Trockenbau: Bochtler, Ingoldingen; Fliesen: Musch, Eglofs; Maler: Werner, Wangen; Schreiner: Riedle, Leutkirch; Parkett: Engel, Friedrichshafen; Landschaft: di Sanza, Wangen  
**Energiekennwert** 88 kWh/m<sup>2</sup> im Jahr (HWB)  
**Baukosten** 1,6 Mio. Euro

grauer Besenstrichputz gibt ihm eine interessante Struktur. Die Eingangsfassade aus vertikalen Holzlatten wirkt sehr verschlossen, doch der Schein trügt: ihre Zwischenräume sind so breit, dass Tageslicht ebenso leicht in die dahinterliegenden Räume für die Kindergartenpädagoginnen dringt wie deren Blick hinaus. „Dieser Holzschirm gibt uns viel Ruhe zum Arbeiten“, sagt Simone Baumann-Boche, die Leiterin. „Wir waren von Anfang an mit im Boot, das Miteinander zieht sich als roter Faden durch den ganzen Planungsprozess.“

Die Gruppe für unter Dreijährige hat etwa fünfzehn Kinder, je bis zu 25 sind in den zwei Gruppen mit den Großen, 34 stehen auf der Warteliste. „Unser Schwerpunkt lag auf den Kindern“, sagt Florian Metz. „Durch die Staffelung der Baukörper lassen sich fast alle Räume von zwei Seiten natürlich belichten und zu unterschiedlichen Ausblicken öffnen. Das schafft eine sehr schöne Atmosphäre.“ Es wurden fast nur natürliche Materialien verwendet. Innen sind alle Wandoberflächen und die Akustikdecken aus unbehandelter Weißtanne, der Detailierungsgrad ist sehr hoch und aufmerksam, auch Garderoben und Einbaumöbel planten die Architekten. „Die Räume sind recht schlicht gehalten. Sie sollen den Kindern Raum zur Entfaltung

lassen.“ Vom Foyer blickt man bis zum Schlafpodest beim Fenster am Ende des Kindergartens, der Bewegungsraum zur Linken ist zum Garten orientiert und per Schiebewand abzutrennen. „Das war uns sehr wichtig, so kann kein Kind unbeaufsichtigt auf die Sprossenwand klettern“, sagt die Leiterin. Der Besprechungsraum zur Rechten stand nicht im Raumprogramm, die Pädagoginnen brauchen ihn oft. Als äußerster Teil des Foyers ragt er im Nordwesten aus dem Hauptbaukörper vor. Das schafft einen geschützten Ort für Gespräche.

Die Gruppen bestehen aus Garderobe, einem kleineren Raum von etwa 4 x 8 Metern, sowie dessen größerem Bruder, 8 x 6 Meter. Sie haben eine lichte Raumhöhe von 2,75 Meter und öffnen sich mit raumhohen Glasfronten zum Garten, der bis zum frühen Abend in der Sonne liegt. Das vorgezogene Dach und die Seitenwände schaffen eine Nische im Freien, wo sich auch die kleinen wohlfühlen. „Das ist so schön, dass wir schon draußen frühstücken haben“, schwärmt Kindergartenpädagogin Lucia Ebert. Der Speisesaal kragt nach außen aus und hat von zwei Seiten Licht. In den Korpus der Kücheninsel sind Geschirregale integriert, es gibt Podeste zum Ausschleichen. So können auch die Kleinen mitkochen.



2

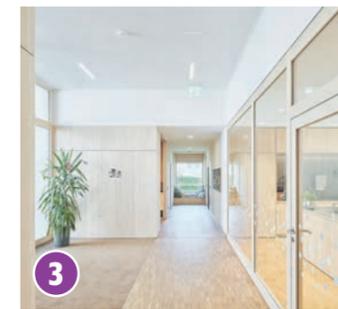
1 Die kleine, abgetreppte Schlafnische mit den Pölstern und dem Blick ins Freie bildet das Ende des zentralen Spielflurs.

2 Der Bewegungsraum ist zum Garten orientiert und mit einer Schiebewand aus Glas vom Foyer abzutrennen. So kann man sicher sein, dass Kinder nie unbeaufsichtigt auf die Sprossenwand klettern.

3 Der Speisesaal mit der offenen Küche ist ein wenig in Richtung Straße aus dem Baukörper geschoben, so ergeben sich ein breiteres Stück Gang und eine Nische am Garten.



4



3

4 Die Gruppenräume öffnen sich raumhoch verglast zum Garten, das vorgezogene Dach und die vorgezogenen Seitenwände schaffen eine kleine Nische im Freien, fast alle Oberflächen sind aus unbehandelter Weißtanne.

5 Auch die Garderobe wurde von den Architekten Feuerstein Hammer Pfeiffer geplant.

6 Der Speisesaal stülpt sich aus dem Baukörper, hat einen Himmel aus Leuchten und eine offene Kücheninsel, auf der dank ausschiebbarer Podeste auch kleine Kinder beim Kochen helfen können.



5



6